

Universitätsbibliothek Wuppertal

Phoinix von Kolophon

Gerhard, Gustav A.

Leipzig [u.a.], 1909

Erstes Kapitel: Edition der Texte

Nutzungsrichtlinien Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.

Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

[urn:nbn:de:hbz:468-1-3089](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:468-1-3089)

Erstes Kapitel
Edition der Texte

A Der Papyrus Heid. 310

Von den 14 Fragmenten, welche bis 1905 unter einem Rahmen beisammen lagen, waren zunächst vier (*a c i m*) auszuscheiden.¹ Der Schrift nach den Choliamben ähnelnd, aber feiner, im Inhalt abweichend, haben sie offenbar nicht zu unsrer Rolle gehört.² Die übrigen zehn Bruchstücke (*b d e f g h k l n o*) bilden heute das zusammenhängende Ganze, wie man es auf dem Faksimile sieht. Über die Art der Zusammensetzung — deren Spuren zum geringsten Teil mehr erkennbar — glaube ich deutliche Rechenschaft geben zu sollen und schildre sie darum kurz an der Hand der nebenstehenden, von Dr. Gropengießer freundlich gezeichneten Skizze.

Wie erwähnt, ging die Herstellung aus von der jetzigen Kolumne III, deren oberes Stück ($\frac{2}{3}$ der Höhe) durch einen scharfen senkrechten Schnitt in zwei Hälften (*h* und *g*) zertrennt war. Ihre Wiedervereinigung machte Kol. III vollständig — bis auf ein paar Zeilenschlüsse. Die waren bereits richtig ergänzt, als ich sie nachher hinzufand in *l* (Z. 69—73; 75) und dem hammerförmigen Fragment *e* (Z. 81; 82; 84—87). Sowohl *l* (Z. 100—102) als *e* (Z. 116—122; 126; 129—132) lieferten gleichzeitig Anfänge von Kol. IV, die dann in *d* (Z. 129—132) noch weiteren Zuwachs erfuhr. *e* und *d* mußte ich mit dem rechten Ende von *g* (Z. 122—125; 127—129; 131; 132) von neuem zum ursprünglichen Gewebe zurechtfügen. Man hatte hier den Papyrus nicht zerschnitten, sondern in der Weise zerrissen, daß Stück *g* den Stücken *e* und *d* einen Teil ihrer Oberschicht, ihres Rekto mit fortnahm. — Die Gruppe *h—g* (Kol. III) griff nicht bloß

1 Jetzt als Nr. 310a besonders eingerahmt.

2 Die Fragmente *a* und *m* lassen sich sicher als episch erkennen; auf der Rückseite bieten alle 4 Stücke Reste eines späteren, aber auch noch ptolemäischen (Prosa?) Textes.

vorwärts auf Kol. IV über, sondern auch rückwärts auf Kol. II, fürs erste freilich nur mit einer Anzahl Versenden (Z. 34—46; 48; 49; 51; 52). Dazu kam jedoch in *k*, nächst *h* und *g* dem größten der vorhandenen Fragmente — leider schwer beschädigt — der Kolumne Haupt- und Mittelstück (Z. 39—66), dessen Spitze sich als Verso-Schicht unmittelbar mit *h* vereinte. Zur Vervollkommnung dienten ferner *b* und *f*, jenes oben (Z. 34—45), dieses unten (Z. 52—63) die Anfänge von Kol. II nachtragend, beide außerdem von einer vorhergegangenen Kolumne I einige Zeilenschlüsse bewahrend (Z. 7; 11; — 18—21; 24—26; 28). Fragment *f* war (nach der Photographie) im Jahre 1899 noch etwas kompletter und gab, wie es scheint, rechts oben noch Spuren vom Beginn der Verse 48—52. Direkt hinter diese verlorene Ecke setze ich das ca. 7 mm breite und 2 cm hohe Fetzenchen *o*. Hier will indes der mir anfangs auch wegen *b* aufgestiegene Zweifel noch immer nicht schwinden. Um so sichrer fühle ich mich mit dem gleichfalls winzigen Bruchstück *n*, das jetzt die Verse 43 und 44 in der Mitte ausfüllt und die Kluft zwischen *b* und *k* überbrückt.

Noch sind ein paar neue Fragmentchen zu erwähnen, die auf der Schriftfläche der alten Blätter lagen und sich beim Präparieren ablösten. Ich zähle deren sieben (*p q r s t u v*). Dem Phoinixtexte mag man davon mit Wahrscheinlichkeit eines (*q*) zuweisen; aber anzufangen ist mit den wenigen Buchstaben

]η ν[
]α ϑ[
]α ν[

....

vorerst nichts.

Und nun zum Papyrus als Ganzem. Was einem daran sofort auffällt, ist die sparsame Ausnutzung des Raumes; ihr danken wir den verhältnismäßig großen Umfang unsres Textes. Von 15 cm Rollenhöhe blieben anscheinend nur je etwa 1½ cm für Ober- und Unterrand frei; 12 cm maß die Kolumne und zählte 33 Zeilen. Die Schrift selber war nicht klein; so mußten die Zeilen eng zusammenrücken, und ihr Abstand beträgt von der durchschnittlichen Buchstabenhöhe (3 mm) kaum die Hälfte (1½ mm), ein Verhältnis, gerade entgegengesetzt dem, das man z. B. in der Dubliner Antiope-Handschrift des dritten Jahrhunderts vor Chr. beobachtet.¹ Ökonomisch

¹ P. Petr. I plate I. II.

ist auch die Breite behandelt: ca. 8½ cm entfallen auf die Kolumne, auf das Interkolumnium 1½.

Von Lesezeichen begegnet in Z. 73/4, dort, wo der *Ἰαυβος Φολύκιος* anhebt, über dem etwas nach links herausgerückten Titel die Paragraphos; der nächste Gedichtanfang (Z. 98) hat Schaden gelitten.¹ — Stummes *ι* scheint einmal (Z. 91) im Konjunktiv (*εἰδῆ*) zu fehlen.² An einer nachträglich korrigierten Stelle (Z. 75 *Ποσειδιππε*) stand itazistisch *ι* statt *ει*.

Die Schrift weist sicher in ptolemäische Zeit. Aber sehen wir genauer zu. Man hat bei den litterarischen Händen jener Epoche mit Recht zwei Typen unterschieden.³ Neben der eigentlichen strengen Buchschrift, wie sie etwa im 3. Jahrh. Petries Phaidon⁴, im zweiten der Hypereides des Louvre⁵ repräsentiert, geht ein anderer meist größerer Charakter einher, der in mannigfacher Abstufung zur gleichzeitigen Kursive neigt und gerundete Formen bietet. Der 'Phoinix' erscheint als gemäßigter Vertreter der Gruppe II. Nicht so kursiv wie etwa manche Petrie-Fragmente des dritten⁶ oder auch nur die Genfer Ilias des zweiten Jahrhunderts⁷, läßt sich sein regelmäßiger und kräftiger Duktus vielleicht am ehesten mit Mahaffys Alkidamas⁸ (3. Jh.) oder dem Pariser *fragmentum de dialectica*⁹ (2. Jh.) vergleichen. Man kann fragen, ob unser Papyrus nicht ins dritte Jahrhundert zurückreicht. Gewisse Merkmale der Übergangszeit¹⁰ scheinen aber fürs zweite zu entscheiden.

Auf der Rückseite des P. 310 findet sich, gegenüber den Zeilen 72. 73, in derber Unziale folgende Buchstabenreihe, deren Sinn ich bisher nicht zu enträtseln vermochte: Π. .ΙΑΕΙCIBINIKΑΝΗΙ·

1 Einen kurzen schrägen Strich bemerkt man vor Z. 82. Verschiedene Tintenspurten über den Kolumnen II und III, auch oben zwischen Kol. III und IV scheinen sekundär zufälligen Ursprungs und ohne Bedeutung.

2 Über diese schon in Urkunden aus dem 3. Jahrh. v. Chr. anzutreffende Erscheinung vgl. E. Mayser, Gramm. d. griech. P. etc. I Progr. Heilbr. 1898 S. 33 m. A. 245. 246; W. Crönert, Mem. Gr. Herc. 1903 S. 43 A. 1.

3 Vgl. F. G. Kenyon, The Palaeogr. of Greek Papyri, Oxf. 1899, S. 59f. 63f.

4 P. Petr. I pl. V—VIII; vgl. Kenyon S. 59, 3; 61 ff.

5 Vgl. Kenyon S. 64 f. 68 f. m. plate XII.

6 Vgl. z. B. das Tragikerbruchstück P. Petr. I plate III 2.

7 Faks. bei H. Diels, Sitzungsab. d. Berl. Ak. 1894 I Tafel II zu Z. 349 ff.; vgl. Kenyon S. 68.

8 P. Petr. I pl. 25; vgl. Kenyon S. 63.

9 Vgl. Kenyon S. 64—66 mit pl. XI.

10 Winkelform des A (s. Z. 41), vgl. Kenyon S. 66; Übertagen des rechten Schenkels bei A (Kenyon S. 66), ähnlich bei AΔ (S. 67); vermittelnder Charakter des Z (S. 66).

Vom Text des Rekto werden der Übersichtlichkeit halber alle vier in Betracht kommenden Kolumnen, auch die nur in Trümmern überlieferten Kolumnen I und IV mit der vollen mutmaßlichen Durchschnittszahl von je 33 Zeilen durchnumeriert, so daß sich zusammen 132 Verse ergeben.

Kolumne I

-
 7 [.....]ην

 11 [.....].την

 18 [.....]εμαιον
 19 [.....]ων
 20 [.....].τρος
 21 [.....].σεν

 24 [.....]σων
 25 [.....]α
 26 [.....].τοι

 28 [.....].ης

Kolumne II

- 34 ἔοικεν εἶναι π[άντο]θεν γὰρ ἔλκουσιν
 35 καὶ οὐχ ἔστιν οὐ[τ]ε [σ]υγγενῆς οὔτε ξείνος
 36 ο[.]υχ[.]ιματι[.]όκως ἔξει μέζον
 37 χ[ω]οῖς δέατος οσεφ[.]οὐδὲ μέμνηται
 38 θεοῦ δικαίης ἀλλ[.]εὐάζουσιν
 39 ὄκως δὲ χοῖ ξη[.]...ῶ γε θανμα[στόν]
 40 ἐν θεοῖσι σιλλα[.]...ξεγα[.]
 41 ἀπιστή γε παντ[.]...α[.]
 42 το τῆς αχ[.]...ενιαγ[.]αντα[.]
 43 τὸ μειλιχῶδες καὶ προσηνὲς δὴ τοῦτο
 44 ἐκεῖνο μ[ε]ν γὰρ ο[ιδ]α, σὺν θεοῖς εἰπεῖν,
 45 ὅπερ κ[.]...[ε]στιν, οὐ νενίκημα[ι]

34 ἔοικεν] κ über der Zeile nachgetragen.

- 46 [...] [...] καὶ γαστ[ρὸς] ἀλλ' ἀπαρ[κ]εῦμαι
 47 [...] [...]]εις γὰρ προη... τὸ κερδαίν[ειν]
 48 [...] [...]]γε... ὡς κίνδυνον. οὕτως εἰπών
 49 [...] [...]]αρ στόμ' ὡς ἔοικ[...] οτ[...]]αιμο. γον
 50 [...]]ρον τ[οσ[...]]τον[...]]τις εσθ[...]]
 51 ... νδ' ἀμειψητα[...]] καὶ τ[...]]ον
 52 εἰς κ[...]]ην χαρῶνδ[...]] οἴχεται π[άντ]α
 53 καὶ ταῦτα τεν[...]] [...]]ε καὶ ἕτερο[...]]
 54 ὑπὲρ δὲ τούτων[...]] πα[...]]νελινων[...]]
 55 ἐγὼ μὲν οὖν, ὧ Π[άρ]νε, ταῦτ' οὐχὶ ζ[ηλω]
 56 ἀλλ' ἐν χαλ[ινοῖς] [...]] [...]] λυστον [...]]
 57 γαστρος κατασχ[...]] [...]] βιά[ξ]ομαι τ[ούτο]
 58 πρὸς εὐτέλειαν τ[ὸ]ν [βλ]ογ καθίστασθ[αι]
 59 καὶ μὴν ὄτ[α]ν γε [...]] [...]] σπ [...]] ειν [...]]
 60 κἀνω με[...]] στηθ[...]] [...]] [...]] μοιχο [...]]
 61 τέρει δέ μ' οὕτως ο[...]] [...]] ὡς τὸ κέρδος [...]]
 62 [...]] τοῦ δικαίου το[...]] [...]] [...]] οἰς ἀν[θ]ρωπ[οῖς]
 63 [...]] λαμβάνειν [...]] [...]] [...]] εκτροπ[...]] α[...]]
 64 [...]] [...]] [...]] [...]] [...]] ουσθεν [...]] [...]]
 65 [...]] [...]] ὡς π[λ]ογτοῦντας ἐξ[α] [...]]
 66 [...]] [...]] [...]] ὡς περ ουσθ[...]] [...]]

Kolumne III

- 67 ἔστιν γὰρ, ἔστιν, ὅς τὰδε σροπεῖ δαίμων
 68 ὅς ἐν χρόνῳ τὸ θεῖον οὐ κατασχύνει.
 69 [γέ]μει δ' ἐκάστωι τὴν κατασίαν μοῖραν.
 70 [ἐγ]ὼ μὲν οὖν, ὧ Π[άρ]νε, βουλομένη εἶναι
 71 τὰρκεῦντ' ἐμαυτῶι καὶ νομίζεσθαι χρηστός
 72 ἢ πολλὰ πρήσσειν καὶ ποτ' εἰπεῖν τοὺς ἐχθρούς.
 73 ἀ< >λῶν δὲ φόρτος ἔνθεν ἦλθεν ἔνθ' ἦλθεν.
 74 Ἰαμβος Φοίνικος [...]]η
 75 Πόλλοις γε θυητῶν τὰ γ[α]θ', ὧ Ποσειδίππε,
 76 οὐ [σύ]μφορ' ἐστίν, ἀλλὰ δεῖ τοιαῦτ' αὐτοὺς
 77 [...]]ογ. εἰν ὄκο[ι]α καὶ φρονε[ι]ν ἐπίστανται
 78 [...]] [...]] [...]] μων κρη[γ]νοῖ καθεστῶτες
 79 πολλὴν ἀφειδέως νη[...]] [...]] ἐρένγοντα[ι]
 80 [...]] ὄτε σῦκα, φασίν, οὐτ' ἐρινὰ εἶντες

75 Ποσειδίππε] Das erste ε über der Zeile nachgetragen.

- 81 πλουτοῦσι. τῶι πλούτῳι δὲ πρὸς τί δεῖ χρῆ[σθ]αι,
 82 τοῦτ' αὐτὸ πάντων πρῶτον οὐκ ἐπίστανται
 83 ἀλλ' οἰκ[ία]ς μὲν ἐγ' λίθου σμαραγδῆτον,
 84 εἴ πῶ[ς] ἀγνοσὶόν ἐστι τοῦτ' αὐτοῖς προήσσειν,
 85 [..]τ[.] ἐχούσας καὶ στοὰς τετραστύλους
 86 [πολλῶ]ν ταλά των ἀξίας κατακτῶνται
 87 [.....]. ἐαυτ[ῶν] τ]ήν ἀναγκαίην ψυχὴν
 88 [.....]ησκ[.....]τό]ύτων πάντων
 89 [.....]ρα...τ.ν ἐκπορίζουσι
 90 [....]λόγοις χρῆστοῖσι σωφρονισθεῖσα
 91 [.....]τὰ χρῆστὰ καὶ τὰ συμφέροντ' εἰδῆ
 92 [τοῖς οὖν] τοιούτοις ἀνδράσιν, Ποσειδιππε,
 93 [οὐ σ]υμβέβηκεν οἰκίας μὲν κεκτηθῆαι
 94 [κ]αλὰς καταξίας τε χρημάτων πολλῶν,
 95 [α]ὐτοὺς δ' ὑπάρχειν ἀξιόους τ[ρι]ῶν χα[λκῶ]ν;
 96 [κ]αὶ μάλα δικαίως, ἦν τις ἐνθυμῆτ' [ὄρ]θῶς
 97 [.....]ν γὰρ καὶ λίθων φροντίζουσιν
 98 [.....]
 99 [.....]μ[.]χι[.]ανιστᾶσιν

Kolumne IV

- 100 ν[.....]
 101 α[.....]
 102 ρ[.....]

 116 πο[.....]
 117 πλου[.....]
 118 λέγειν[.....]
 119 μέγας μα[.....]
 120 καλὸς κίναϊδος.....
 121 εὐειματεῖ[.....]
 122 .μ. .οὔ[.....]. [.....]
 123 εντ.α.το...[.]...[.....]
 124 ανη[.]εης ανδρο[.]...[.....]
 125 αγος.. ανώλης φε[.....]
 126 [.]...[.]προγάστωρ[.....]
 127 ἀκρα[τῆς θ]ρασύτε[ρος].....
 128 δε[.....]
 129 ..ε[.....]. [.....]. ο[.....]

- 130 Φιλόξεν[ος] κατα[πύγων]
 131 σιμὸς φαλ[α]κρὸς .[.]
 132 γλ[α]υκὸς μελάγ[χ]ρη[ς]

B Der Papyrus Lond. 155 Verso und der Papyrus Bodl. ms. gr.
 class. f, 1 (p)

Schon eingangs wurden beide Stücke kurz charakterisiert. Wir betrachten sie nun genauer, zunächst den Londoner Papyrus, für den mir die handschriftliche Beschreibung Kenyons und das von Kalbfleisch gegebene Phototyp des Rekto zu Gebot steht. Das Blatt ist *an irregularly shaped fragment . . . , measuring 11 inches (28 cm) in height and 14½ (36 cm) in extreme breadth, and defaced by several rents and worm-holes.* Das Verso, dessen Choliamben Kenyon mit Recht als der weit interessantere Teil des Ganzen erscheinen, hat leider besonders schwer gelitten: *traces of three columns are visible; but the beginnings of every line in the first column are lost and the rest is much mutilated, while of the third column only the initial letters of some of the lines are visible.* Also Reste von drei Kolumnen — deren letzte übrigens Kenyon nicht kopiert — und zwar Kolumnen mit kleiner Zeilenzahl. Das muß einem wenig dünken, verglichen mit dem nach der Blattfläche kaum halb so großen 'Phoinix'. Aber hören wir Kenyon selber: *It is noticeable that the verses are written in columns which occupy little more than half the height of the papyrus, the rest being left blank. The first column contains 20 lines, the second 21, the third 21 or 22. This recalls the size of the columns in the papyrus of Herodas, which usually contain 18 or 19 lines, and suggests the probability that the manuscript from which these verses were copied was one similar in appearance to the Herodas-MS. It may very likely have been usual for the lighter kinds of poetry to circulate in this small and handy form, like the pocket volumes of poetry so often seen at the present day.* Schlecht paßt zu solch feinem Format die grobe Schrift: *the writing . . . is a thick and rough uncial hand, perhaps of the third century. The ink has partially faded, and the surface of the papyrus has been rubbed, which adds to the difficulties of decipherment; and the readings here given must be regarded as only tentative and approximate. In the mutilated passages especially the probabilities of error are high.* — So pessimistisch urteilt ein Kenyon! Da wird ein anderer schwer weiter kommen, und, von neuen Textquellen abgesehen, nur durch besseres Verständnis des Inhalts ein

Fortschritt in der Lesung zu erzielen sein. Unsre vorläufige Transkription folgt genau dem Manuskripte von Kenyon. Ihm gehören auch die Ergänzungen, über welche der Kommentar nichts Besonderes bemerkt.

Das Oxforder Fragment, dessen Abschrift auf Seymour de Ricci zurückgeht und von Grenfell am Papyrus revidiert ward, mißt nach Crönerts Angabe 10×12 cm und bietet eine Unziale des zweiten vorchristlichen Jahrhunderts ohne Lesezeichen. Von seinen 13 vorn und großenteils auch hinten abgebrochenen Versen scheinen zwei am Anfang schwer lesbar; die übrigen elf (V. 3—13) decken sich mit den (14) Zeilen 13—26 des P. Lond. in der Weise, daß den 7 ersten dort (Bodl. V. 3—9) hier die 8 Schlußverse von Kol. I (Lond. V. 13—20) und den 4 letzten dort (Bodl. V. 10—13) hier die 6 Eingangszeilen von Kol. II (Lond. V. 21—26) entsprechen. Die interpolierte Londoner Fassung zeigt in dem fraglichen Passus der alten Oxforder gegenüber drei Verse Überschuß, nämlich die Verse 19 (Kol. I) und 24. 25 (Kol. II). Beide Versionen ergänzen sich insofern aufs glücklichste, als einerseits das schlimme Kolumnenende I (V. 13—20) des Londinensis von der Dublette aus Oxford (V. 3—9) und andererseits der Oxforder Schluß (V. 10—13) von der Londoner Parallele (V. 21—26) Licht empfängt. Ich hielt es einstweilen für das beste, das primäre Oxforder Bruchstück an zweiter Stelle unter dem Strich beizufügen. So erleichtert sich vorerst die Vergleichung. Vorerst, denn eine definitive Feststellung des Textes wird erst möglich sein auf Grund der Exegese und erneuter Kollation der Originale.

Text nach Reichh. Anth. I 298

Kolumne I

- 1 [.....]εισον[.....]ἀνθρ]ώποις
- 2 [.....]ισυσσειδι[.....]ἀν]θρώπων
- 3 [.....]σαι.ουσθα[.....]ἀνθρώπο.ς
- 4 [.....]οεσφοσ[.]εχρ[.]μαι παση
- 5 [.....]ο[.]α.ματ[.]ακούοντα
- 6 [.....]...εσφ.....]ἀνθρώπων
- 7 [.....]δ[.]ενκαλλη κεινα
- 8 [.....].εθρες ὠ[σπ]ερ Ἄρπνιαι
- 9 [.....]ον κέρδος.λαθου πάγτα
- 10 [.....]ἔ]καστος ἐνθεν ἀρπάξη

- 11 [.....]βισσα κήπιυήχεται πᾶς τις
 12 [.....]ἑταῖρον κα. [..]γν[.]νκ[...]οῖς
 13 [.....]αρχαγην τρισο[ιζυροῦ]ν ψυχῆν
 14 [.....]δα[.....]πεξη
 15 [.....]ἀν]θρωποι[.....]..μωτη
 16 [.....]υφερογτα[.....]..ρησαι
 17 [.....]ιρε και .ρεις.[.]..[.]υ...οι
 18 [.....]ν κεραγε μηθεν αἰσχρογ ου
 19 [.....]δου τουτον εννεγνδ...
 20 [.....]την γε...οκουνδει...ν

Kolumne II

- 21 ὄκου [δ]ὲ δοῦν[αι] μηδ[ό]λως φόρει χεῖρα
 22 ἐροῦσι πολλοί· π[ο]λλὰ φαντὸν ἀσπάξου
 23 ἐπὶν ἔχης τι πάντα σοι φίλων πλήρη
 24 πλουτοῦντα γὰρ σε χοῖ θεοὶ φιλήσουσι
 25 πένητα δ' ὄντα χῆ τεκοῦσα μεισήσει
 26 ἐὰν <δὲ> μὴ ἔχης μηδέν, οὐδὲ κηδεσται
 27 αργωνε.. ληναιτει και καταρωμαι
 28 τοῖς νῦν βίοις και πάντας ἀνθρώπους μεισῶ
 29 τοὺς ζῶντας οὔτω και ἔτι μάλλον μεισήσω
 30 ἀνέστροφαν γὰρ τὴν ζωην ἡμῶν οὔτος
 31 [ἦν] γὰρ π[άρο]ιθην, ἦν δ[.]χο[...]νυτογ...ν
 32 [ἦν]ίκα...τησω...ε[...]ε[...]υξηξει
 33 [ἀ]πιστήν ξῆν.σ[.....]
 34 [ἔ]σχυκεν η...ν[...]δε...ου[...]ορς μειξαν

P. Bodl.

- (1) [.....]
 (2) [.....]
 13 (3) [.....]..τὴν ὀξυροῦν ψυχῆν
 14 (4) [.....]περᾶλλα τὰ μὲν πεξημ
 15 (5) [.....]ν ἀνθρώποισ[...]θετυ πλωιτηρ
 16 (6) [.....]δὲ περιφέρουσι τοῦτο τὸ δῆ[μα]
 17 (7) [.....]ἑταῖρε κην[...]κερους και[.....]
 18 (8) [.....]..κέρθαινε μηθὲν α[.....]
 20 (9) [.....]τὴν χεῖρ' ακου λαβει[ν...]
 21 (10) [.....]ναι μηθόλως φορ[.....]
 22 (11) [.....]αλλοι π.ολλα σα[.....]
 23 (12) [.....]πάντα σοι φίλων[.....]
 26 (13) [.....]νεις μηθὲν οιη[.....]

- 35 ὄρκοι τεθ...ον.θ[.]δ. διδρα.καν
 36 ηδυγενιμακρα...ιθ[.]π[.]
 37 τῆς καὶ γενει[...]λμυρο...φ[.]τ...[.]γ
 38 γῆμαι δαγ.ο.δ[.]φ[.]δε[.]ηγι.α.θελοι
 39 η...χηνε...[.]ντ[.....]ξ[...]ουτος
 40 μάλλον[.]ελ...οτ[.....]τέγους λυ...
 41 ἔχω γ' ὀπύειν καλ[.]ο[...]ν φέρον χαλκοῦς

Kolumne III

Zeilenanfänge, noch nicht transskribiert.

Über
 schwierige
 Z. 34—66
 Anfang sich
 uns die p
 scheidung
 mutmaßlich
 vielleicht
 mit können
 dem Reich
 Indessen be
 eines Dakty

Z. 34
 folgende Res

1 Sonst
 sich von selbst
 2 Man
 zu 'γιν', die
 εἰσοποι, γε
 ποιουν, αἰσ
 Untersuchungs
 3 πρὸς κ. αἰ
 κὶ κείνου κ
 εἰς [sic] 'καὶ'
 Stelle des von
 der αὐτοῦ
 ἔργον, ἀπὸ